



E-Mail aus ... BANGKOK

Enora Munier studiert im 4. Semester International Project Engineering (WIP) an der Fakultät Technik. Ihr Auslandssemester verbrachte sie an der Chulalongkorn University in Bangkok, Thailand.



Gewinnt in der Megacity Bangkok viele spannende Einblicke: Enora Munier.

FOTO: PRIVAT

Sawasdee kha Reutlingen!

Ich studiere hier in Bangkok Robotics and AI an der Chulalongkorn University. Dadurch hatte ich die Möglichkeit, zusätzliche Vorlesungen zu belegen, die in Reutlingen so nicht angeboten werden. Diese ergänzen mein Studium ideal und haben mir geholfen, meinen Horizont in Themen, die mich besonders interessieren, deutlich zu erweitern und ich konnte so Einblicke in einen kleinen, aber sehr spannenden Bereich des Ingenieurwesens gewinnen. Der Stil des studierens und der Vorlesungen unterscheidet sich je nach Professor, manchmal kaum, manchmal aber auch komplett, was insgesamt eine sehr angenehme Mischung aus Theorie und Praxis ergeben hat. Von Reutlingen nach Bangkok zu wechseln war ein riesiger Schritt: von einer Universität mit rund 5.000 Studierenden und sechs Fakultäten zu einer mit über 30.000 Studierenden und 19 Fakultäten war beeindruckend. Land, Menschen, Küche und Verkehr sind ganz anders, und ich habe hier viele super interessante Menschen kennengelernt, thailändische Studierende, Einheimische, internationale Kommilitonen sowie Auswanderer aus aller Welt. Die Möglichkeit, in einem so starken Kontrast zu lernen und zu wachsen, ist eine einmalige und großartige Chance, für die ich sehr dankbar und überglücklich bin, sie bekommen zu haben.

Liebe Grüße

Enora

NACHGEFORSCHT

Heute: Was macht eigentlich ein Brücken-Professor?

Xin Xiong ist Professor für Mikrobiologie und Hygiene an der Fakultät Life Sciences und gleichzeitig Gruppenleiter für Biopolymers & Interfaces des Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Instituts an der Uni Tübingen. Was macht er genau? Wir haben nachgeforscht.



Brückenbauer zwischen Wissenschaft und Praxis: als Shared Professor bindet Xin Xiong Studierende in die aktuelle Forschung und in angewandte Hygienekonzepte ein.

FOTO: HOCHSCHULE

Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der Hochschule Reutlingen beschäftigt sich Prof. Dr. Xiong mit aktuellen Themen aus der Mikrobiologie und Hygiene. Dabei verbindet er wissenschaftliche Grundlagen mit praktischen Fragen rund um Biomaterialien, die Wechselwirkungen an Oberflächen sowie innovative Drug-Delivery-Systeme. Sein besonderes Augenmerk liegt auf den mikrobiologischen und hygienischen Anforderungen, die für den sicheren Einsatz solcher Technologien in den Life Sciences und in der Medizintechnik entscheidend sind.

In seiner Forschung widmet sich Xiong den Schnittstellen zwischen biologischen Systemen und modernen Biomaterialien. Er untersucht, wie sich Materialien gezielt verändern lassen, damit sie vom Körper besser angenommen werden oder aktiv vor Keimen schützen. Darüber hinaus entwickelt er neue biotechnologische Verfahren und innovative Biopolymere, um sichere, leistungsfähige und nachhaltige Lösungen für Medizin und Life Sciences zu schaffen. Ziel ist es, das Zusammenspiel von Material, Mikroorganismen und Umwelt besser zu verstehen – und dieses Wissen für die Entwicklung neuer Technologien nutzbar zu machen.

Innovationsgeist – Gründerinnen setzen mit ihren Perspektiven wichtige Impulse für die Startup-Szene

Frauenpower für die Gründerszene

VON KATHRIN ENGELS

REUTLINGEN. Deutschland steckt voller Ideen, doch es fehlt an Innovationsmut. Die Gründungsmentalität schwankt stark nach Alter und Lebenssituation. Während viele etablierte Unternehmen im Umbruch stecken, entstehen die Geschäftsmodelle von morgen oft dort, wo junge Menschen mutig Neues wagen – in Startups, in Laboren und Hörsälen.

»Unternehmertum ist ein Mindset. Startups bringen frische Impulse, treiben Innovationen voran und schaffen neue Arbeitsplätze«, sagt Prof. Dr. David Feierabend, Präsidiumsbeauftragter für Entrepreneurship an der Hochschule Reutlingen. »Es ist toll, dass junge Leute bereit sind, so eine Verantwortung zu übernehmen«, ergänzt er und blickt dabei auf seine eigenen Erfahrungen als Unternehmensgründer. Laut KFW-Gründungsmonitor bilden die 18 bis 29-Jährigen inzwischen die größte Gruppe bei allen Gründungsformen.

»Startups bringen frische Impulse, treiben Innovationen voran, schaffen neue Arbeitsplätze«

Mit lebendiger Gründungskultur bereitet auch die Hochschule Reutlingen den Nährboden für die Innovationen von morgen. Seit 2017 sensibilisiert, qualifiziert und fördert das Center for Entrepreneurship (CfE) Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen der Hochschule rund um die Themen Innovation und Gründung. Events wecken Interesse, Workshops vermitteln Knowhow und die Unterstützung für Gründungswillige reicht von bereitgestellten Work- und Makerspaces bis zur Hilfe bei Förderanträgen.

In seiner Arbeit beobachtet Thomas Rehmet, Leiter des CfE, eine spannende Entwicklung: »Immer mehr junge Grün-



Das Center for Entrepreneurship gibt Frauen eine Bühne für ihre Gründungsideen.

FOTO: HOCHSCHULE

derinnen prägen die Szene mit neuen Perspektiven, Werten und Führungsstilen. Es ist höchste Zeit, dass mehr Frauen ihre Power in das Ökosystem einbringen!

Denn »Female Entrepreneurship« unterscheidet sich in den Motiven und Zielen, vor allem aber in der Herangehensweise. Frauen gründen nicht weniger ambitioniert, doch häufig anders als Männer. Während diese oft auf Wachstum, Technologie und Investorenfinanzierung fokussieren, verfolgen viele Gründerinnen ein werteorientiertes, langfristiges Unternehmertum. Sie legen mehr Gewicht auf soziale Verantwortung, Nachhaltigkeit und Teamkultur. Damit bereichern sie die Szene – vorausgesetzt,

sie erhalten die gleiche Sichtbarkeit und Unterstützung. Umso wichtiger ist es, Gründerinnen gezielt zu fördern, Barrieren abzubauen und weibliche Vorbilder sichtbar zu machen – gerade an Hochschulen, wo viele Gründungskarrieren beginnen. Deshalb setzt das Team vom CfE neue Schwerpunkte: Startup-Talks bieten vermehrt Gründerinnen eine Bühne und schaffen ein offenes Umfeld für einen inspirierenden Austausch.

Große Nachfrage gibt es für das Programm »Women Incubation Network Reutlingen« (winRT), das im Rahmen von »EXIST-Women« vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz angeboten wird. Das 12-monatige Qualifi-

zierungsprogramm unterstützt Studentinnen, Absolventinnen und Wissenschaftlerinnen in der Phase vor der Gründung mit Workshops, Coachings und dem Zugang zu einem bundesweiten Netzwerk. Im Akzelerator-Programm »Stoff im Kopf«, das Gründungen mit Fokus auf »Fair, Fashion und Smart Textiles« fördert, tüfteln immer wieder Frauen auch an Hightech-Innovationen. Alumna Manuela Miller-Feigl und ihre Mitgründerin Franziska Nowak hatten es mit einer nachhaltigen Stoffwindel aus Hochleistungsfasern bis in »Die Höhle der Löwen« geschafft. Ein wunderbares Beispiel zweier Frauen auf ihrem Weg von der Vision bis zum Hightech-Unternehmen.

INTERVIEW Wie man aus einer Idee, einem Mixer und textilem Know-How ein Hightech-Unternehmen strickt? Die Gründerinnen der MeMi Textiles GmbH verraten es

»Wir wollen Textil neu denken«

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KATHRIN ENGELS

REUTLINGEN. Die beiden Gründerinnen Manuela Miller-Feigl und Franziska Nowak haben eine Stoffwindel aus Hightech-Funktionstextil mit wiederverwendbarem Superabsorber entwickelt. Ihr Unternehmen MeMi-Textiles haben sie 2022 mit dem Ziel gegründet, innovative und nachhaltige Alternativen zu saugfähigen Wegwerfprodukten zu entwickeln.

Wie ist Ihre Idee für die Stoffwindel entstanden?

Franziska Nowak: Die Idee entstand nach der Geburt meines ersten Kindes 2019. Ich war enttäuscht, dass Stoffwindeln technisch kaum weiterentwickelt und nur Wegwerfwindeln leistungsfähig und praktikabel waren. Wir diskutierten, wie eine nachhaltige Windellösung aussehen kann, die einfach zu verwenden und bequem ist.

Manuela Miller-Feigl: Wir wollten Textil neu denken und haben nach Fasern gesucht, mit denen wir maximale Saugfähigkeit erzielen konnten. Die ersten Versuche fanden in Franziskas Küche statt: Mit einem Handmixer haben wir die Fasern in verschiedenen Zusammensetzungen gemischt, um ein leistungsfähiges Garn zu bekommen.

Sie haben beide Ihre Top-Jobs aufgegeben, um die Gründung voran zu treiben. Was war Ihre Motivation?

Miller-Feigl: Als Textiltechnologin hatte ich immer mit dem Vorurteil zu kämpfen, dass es im Textilbereich keine Innovationen gibt. Mit MeMi Textiles wollen wir das ändern und zeigen, dass textile Produkte hoch innovativ sein und den Markt nachhaltig verändern können.

Nowak: Mich hat gereizt, meine Leidenschaft für das Management und Textilien in einem Unternehmen zu vereinen. Trotz der Herausforderungen, die eine Unternehmensgründung neben dem familiären

Alltag mit sich bringt, würden wir uns immer wieder für diesen Schritt entscheiden.

Erleben Sie, dass Frauen anders gründen als Männer?

Nowak: Als »working mums« erleben wir sicherlich andere Blickwinkel: Es ist wichtig, dass wir uns aufeinander verlassen und verantwortungsvoll im Team zusammenarbeiten können. Die Verantwortung für Unternehmen und Familie kanalisieren wir in Produktivität, Motivation und Zielstrebigkeit. Wir glauben aber nicht, dass Werte wie Nachhaltigkeit oder Gemeinschaft typisch weiblich sind.

Welche Unterstützung war für Sie besonders wertvoll?

Nowak: 2021 haben wir mit der Teilnahme am Textil-Accelerator »Stoff im Kopf« in den Laboren der Hochschule den ersten Prototypen hergestellt. Damit haben wir uns erfolgreich für das EXIST-Stipendium beworben. Ohne die finanziellen Förde-

rungen von Bund und Land wäre die Gründung nicht möglich gewesen.

Miller-Feigl: Während der dreijährigen Entwicklungszeit halfen diese Programme enorm, unsere Entwicklung zu professionalisieren und den ersten Use-Case, die kniti-Windel, zu launchen. Wir haben aber auch großartige Mentoren und Business Angels an unserer Seite.

Was macht Ihre Technologie einzigartig?
Miller-Feigl: Kernstück der patentierten TSAcore-Technologie ist ein Garn aus verschiedenen Hochleistungsfasern, mit dem wir maximale Saugfähigkeit erzielen konnten – ein waschbarer Superabsorber, der ohne Chemie auskommt. Der Clou ist die Struktur: wir können mehr Fasertypen integrieren als in einem klassischen Garn. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: von Hygieneartikeln bis zu Schuhsohlen, die Schweiß absorbieren. Gerade blicken wir insbesondere auf den Inkontinenz-Markt. Unsere nachhaltige Alternative kann dort Tonnen von Müll einsparen.



Manuela Miller-Feigl und Franziska Nowak verbinden technologische Exzellenz mit Top-Management.

FOTO: MEMI TEXTILES

DA IST WAS LOS

Tipps und Termine

Startup Talk – Female Founder Stories

Zum Online Startup Talk am 26. November, von 18 bis 20 Uhr sind alle Interessierten eingeladen, inspirierende Geschichten von Gründerinnen zu erfahren. Unter dem Motto »Wenn ich das früher gewusst hätte ...« berichten die Speakerinnen von Höhen und Tiefen ihrer persönlichen Gründungsstory.

Move your idea

Der Wettbewerb bietet die perfekte Gelegenheit, Geschäftsideen in drei Minuten auf großer Bühne zu pitchten und tolle Preise zu gewinnen. Auch dieses Mal ist das Event wieder einer der regionalen Vorentscheide für den landesweiten »Start-up BW Elevator Pitch«. Die Veranstaltung ist am Donnerstag, 4. Dezember, ab 18.30 Uhr in der Sparkassen-Filiale am Reutlinger Marktplatz. Anmeldung für Teilnehmende und Gäste erforderlich!

Stoff im Kopf – DemoDay

Das Akzeleratorprogramm »Stoff im Kopf« unterstützt Gründungen im Textil-Bereich. Sei dabei, wenn am 10. Dezember ab 13.30 Uhr die Teams der bereits 12. Runde ihre innovativen Projekte auf dem DemoDay in der Aula der Hochschule präsentieren! Infos und Anmeldemöglichkeiten zu den Events gibt es unter folgendem Link.

<https://center-for-entrepreneurship.reutlingen-university.de>

Digitale Master Night

Am 26. November bietet die Hochschule Reutlingen von 17 bis 19 Uhr online Einblicke in ihre Masterstudiengänge und Weiterbildungsangebote. Am Veranstaltungstag kann direkt über die Webseite der Hochschule an den Sessions teilgenommen werden.

www.reutlingen-university.de/masternight

Eine Seite des GEA in Zusammenarbeit mit der Hochschule Reutlingen.